

85 Jahre Offizier

Der über 103 Jahre alte bayerische General von Bomhard beging ein einzigartiges Jubiläum

Ein in der Militärgeschichte wohl ziemlich einzigartiges Jubiläum konnte der über 103 Jahre alte General der Artillerie Theodor von Bomhard feiern: am 6. April waren 85 Jahre vergangen, seitdem er als junger Offizier in die alte bayerische Armee übernommen wurde.

Der Jubilar steht seit einem halben Jahrhundert, seit 1893, im Generalsrang. Eine besondere Ehre ist es für ihn, daß er seit seinem 100. Geburtstag auch in die Rangliste der Generale der neuen deutschen Wehrmacht eingetragen ist: der Führer hat damals Theodor von Bomhard durch den Generalstabschef des Heeres die Urkunde über die Berechtigung zum Tragen der Uniform des Artillerieregiments 7 überreichen lassen. Es ist dies das Traditionsregiment des ehemaligen „1. bayerischen Feldartillerieregiments“, dem der greise Offizier einst vom Fahnenjunker bis zum Obersten angehört hat und mit dem er innig verbunden ist — haben doch, beginnend mit dem Bruder seines Vaters, bis zu einem Urentel des Jubilars fünf Generationen der Familie Bomhard in diesem Regiment die Waffen geführt. Im übrigen haben sich auch ein Sohn und ein Enkel des Hundertjährigen bis zum Generalsrang emporgearbeitet. Zwei Urentel stehen im heutigen Schicksalskampf des Reiches als junge Offiziere an der Front.

Theodor von Bomhard trägt das Eisene Kreuz schon seit dem Jahre 1870, mit ihm eine Reihe bayerischer Tapferkeitsauszeichnungen und ist Inhaber der Großkreuze des bayerischen wie des österreichischen Militärverdienstordens, des Preussischen Kronenordens usw. Als Auszeichnung für besondere Tapferkeit im Kriege 1870/71 war er zur Kaiserproklamation nach Versailles abkommandiert, deren letzter Augenzeuge er zusammen mit dem 94-jährigen Generalfeldmarschall von Moltke ist.

Goethe-Medaille für Friedrich Kayhler

Der Führer hat dem Staatschauspieler Friedrich Kayhler in Berlin aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seines schauspielerischen Wirkens und seines theaterwissenschaftlichen und dichterischen Schaffens die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Reichsmarschall Hermann Göring hat den Staatschauspieler Friedrich Kayhler aus Anlaß seines 70. Geburtstages zum Ehrenmitglied der Preussischen Staatschauspiele ernannt.

Die Rolle der britischen Regierung in Süditalien nennt die Wochenchrift „New Leader“ „von Anfang bis zum Ende verbrecherisch“. Denn sie habe nur eines zuwege gebracht: die Masse der Südtalener in die Arme des Bolschewismus zu treiben.

Im Hafen von Beirut explodierte ein britisches Kriegsschiff. Es gab zahlreiche Tote. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.



Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine im Westen Anlaßlich seiner Befichtigung von Stützpunkten am Atlantikwall schreitet Großadmiral Dönitz die Front der Ehrenwache ab, die vor den Torpedobootbrücken angetreten ist. P.R.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter Sämisch (Wb)

Lettisches Heldentum

Nach einstündigem Artilleriefeuer griffen starke sowjetische Kräfte, unterstützt von Panzern und Schlachtfliegerverbänden, am 5. April die Stellungen einer lettischen 44-Freiwilligendivision südöstlich Ostrow an. Der Feind wurde unter hohen blutigen Verlusten unter Einbuße von 18 Panzern abgewiesen. Der Schwerpunkt des feindlichen Angriffs war gegen eine in unserer Hauptkampflinie liegende Höhe gerichtet, um deren Besitz bereits vor 14 Tagen zwischen den lettischen Freiwilligen und den Sowjets erbittert gerungen wurde.

Nach zwölffmaligem Besitzwechsel blieb diese Höhe fest in lettischer Hand, wobei damals 14 Panzer der Bolschewisten vernichtet wurden. Auch am Mittwoch stieß der Feind mit Panzerkräften gegen diese Höhe vor. Schon im ersten Anlauf konnten fünf der feindlichen Kampfwagen abgeschossen werden. Die Sowjets verlagerten hierauf ihre Angriffe etwa zwei Kilometer nach Norden, verloren hier innerhalb weniger Stunden aber erneut 13 Panzer. Der Feind hatte bei seinen vergeblichen Versuchen, die Stellungen der lettischen Freiwilligen zu erschüttern, auch überaus hohe blutige Verluste. Allein vor den Stellungen eines einzigen lettischen Regiments wurden über 400 Gefallene gezählt.

Mit vollem Vertrauen und Glauben

Aufruf des Boglabnit

Der Boglabnit erließ zum bevorstehenden Staatsgründungstag am 10. April eine Botschaft an das kroatische Volk, in der er u. a. sagt: „Unter den schwierigsten Verhältnissen und gegen zahlreiche offene und versteckte Feinde hat das kroatische Volk nunmehr drei volle Jahre seine Selbständigkeit bewahrt. Es hat in schwerem Kampf, der ihm unermessliche Opfer an Gut und Blut auferlegte, durchgehalten, weil es wußte, daß es das allerhöchste Gut zu verteidigen galt. Niemals mehr werden wir es zulassen, daß uns andere beherrschen. Indem wir unser Leben, unsere Kultur, unser Land, unsere Ehre und unseren Staat verteidigen und Schutze an Schutze mit dem befreundeten und verbündeten deutschen Volke und den anderen Bundesgenossen kämpfen und arbeiten, tragen wir auch unseren Teil für die Verteidigung des neuen Europa bei, dessen glückliche Zukunft auch wir teilen wollen. Heute an der Schwelle des vierten Jahres können wir mit vollem Vertrauen und Glauben in unsere Zukunft schauen. Die kroatische Wehrmacht wird mit jedem Tag stärker und erprobter und begeisterter für den Kampf bis zum Sieg.“

Ein Aufruf Meditichs

Unter der Ueberschrift „Die Stimme Serbiens“ bringt die serbische Presse einen bemerkenswerten Aufruf des serbi-

Nach zwölffmaligem Besitzwechsel bleibt die Höhe endgültig in der Hand lettischer Freiwilliger

schen Ministerpräsidenten, Armeegeneral Milan Meditich, der „jetzgedruckt auf der ersten Seite veröffentlicht wird. „Hört den Ruf des serbischen Volkes“, heißt es in dem Aufruf u. a. „Der Serbe will nicht unter das bolschewistische Joch. Zu den Waffen, Serben! Der Kampf um den Bestand des Serbentums hat begonnen, entweder wird der bolschewistische Drache vernichtet, oder das Buch der serbischen Geschichte ist für immer geschlossen.“

Ein Vorbild seiner Soldaten

Das Ritterkreuz für den Generalstabschef der rumänischen Luftwaffe

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den königlich rumänischen Generalmajor Gheorghiu, Chef des Generalstabes der rumänischen Luftwaffe.

Generalmajor Ernil Gheorghiu ist am 11. Februar 1896 in Botofani geboren. Als Kommandierender General eines rumänischen Fliegerkorps hat er sich im Jahre 1943 bei den harten Abwehrkämpfen im Südabschnitt der Ostfront große Verdienste um die Leistungen und Erfolge der ihm unterstellten Fliegerverbände erworben. Neben seiner oft bewiesenen Willenskraft und Energie steht seine persönliche Tapferkeit, mit der er seinen Untergebenen gleichfalls Vorbild ist. Seine Verdienste fanden schon früher durch zweimalige Erwähnung im Wehrmachtbericht und Verleihung des Deutschen Kreuzes in Gold Anerkennung.

Kurze Nachrichten

Das Nachrichtenbüro „La Correspondenza“ in Rom teilt mit, daß König Viktor Emanuel nach der von ihm geleisteten Unterstützung unter die Lateranverträge mit dem Vatikan aus der Loge ausgeschlossen worden war, von der Groß-Orient-Loge jetzt wieder als Bruder zugelassen werde.

Exchange meldet aus London: König Georg von England verlieh dem Stammbalter des englischen Hauses Rothschild, dem jüdischen „Baron“ Nathan Mayer Victor Rothschild in Anerkennung seiner „gefährlichen Arbeit unter riskanten Umständen“ die Georg-Medaille.

Der öffentliche Telephondienst zwischen Großbritannien und allen Teilen Irlands ist mit sofortiger Wirkung eingestellt worden. Der öffentliche Telegraphenverkehr wird unter harter Zensur aufrechterhalten.

Erfolgreiche Deutsche Angriffe

Zunewerter und frömderer Regen haben im Süden der Ostfront die Schneestürme der ersten Apriltage abgelöst. Obwohl dadurch große Gebiete des Kampffeldes zu grundlosten Moränen wurden, setzten unsere Truppen ihre Angriffsunternehmungen in den Abschnitten zwischen Stanislaw und Kowel erfolgreich fort und behaupteten in Verteidigung und Gegenstoßen ihre Linien im Raum nördlich Odessa sowie zwischen Dnjestr und Pruth. An den Krim-Fronten stellten die Bolschewisten unter dem Eindruck ihrer am Mittwoch erlittenen empfindlichen Verluste ihre Vorstöße ein.

Im Raum östlich des unteren Dnjestr war dagegen der bolschewistische Druck wieder sehr stark. Der Feind versuchte, sich von Osten und Norden näher an Odessa heranzudrücken. Die von Osten her geführten Vorstöße brachen im Abwehrfeuer zusammen, und den im Bereich der Bahnlinie Odessa-Tarnopol vorgedrungenen Sowjets schlugen unsere Truppen durch Planenstöße ihre unter hohen Verlusten erzielten Vorteile wieder aus der Hand.

Den zwischen Dnjestr und Pruth quer durch Bessarabien gezogenen Sperriegel griffen die Bolschewisten erneut am Neut, einem rechten Nebenfluß des Dnjestr, und in den etwa 400 Meter hohen Bergen östlich des Pruth an. Dem Feind gelang es, bei dem er Feind neben seinen bereits abgekämpften Verbänden auch frische Truppen einsetzte, blieb jeder Erfolg verflucht. In Gegenstößen stellten dagegen eigene Kräfte eine vorübergehend abgerissene Verbindung wieder her.

Die Angriffserfolge im Raum zwischen Stanislaw und Tarnopol mündeten von untern Jagern, Grenadieren und Panzermännern gegen erbitterten feindlichen Widerstand erkämpft werden. Trotz des tief verchlammten Geländes vor der Angriffsfront wurde die feindliche Verteidigung konzentrierte seine Verteidigung auf einzelne Ortlichkeiten und die Uebergänge an den zahlreichen dieses Gebiet durchziehenden nördlichen Nebenflüssen des Dnjestr. Von Schlacht- und Kampfliegern unterstützt, trieben unsere Truppen mehrere Male vor, nahmen in verbliebenen Häuserkämpfen eine Reihe von Ortlichkeiten und bildeten Brückenköpfe, aus denen sie sofort zu weiteren Vorstößen antraten. Das gleiche Bild boten die Kämpfe unserer nördlich des Dnjestr zwischen Strypa und Jorucz stehenden Kräfte. Sie schlugen erneut die von Osten, Norden und Süden her geführten Angriffe ab, gemann aber in eigenen Angriffen mehrere für die weitere Entwicklung des Kampfes wichtige Punkte und behaupteten sie gegen starke Angriffe.

Bei Brody machten die eigenen Angriffsunternehmungen ebenfalls weitere Fortschritte. Südlich der Stadt unterdrücken unsere Grenadiere nach Abwehr feindlicher Gegenstöße die Verbindungen einer vorgeschobenen bolschewistischen Kräftegruppe, und nordwestlich Brody drangen sie in feindliche Stützpunkte ein, in denen die Häuserkämpfe noch andauern. In Tarnopol ließ die Angriffsfähigkeit der Sowjets etwas nach. Um die anhaltend schweren Verluste ihrer Schützenregimenter zu verringern, suchten die Bolschewisten die Wirksamkeit ihrer Artillerie zu erhöhen. Sie brannten deshalb zur Verbesserung des Schußfeldes am Stadtrand zahlreiche Wohnhäuser nieder und vergrößerten dadurch noch die Zerstörungen in der durch die Straßen- und Artilleriekämpfe bereits schwer mitgenommenen Stadt.

Die aus dem Raum nördlich Kowel gemeldeten Abwehrkämpfe entwickelten sich aus den Versuchen der Bolschewisten, unsere Durchbruchserfolge, durch die der Kampf um die Stadt entschieden wurde, wieder einzudrücken. Die zahlreichen Vorstöße blieben vergeblich, die eigenen Angriffe führten dagegen zu einer weiteren Verbesserung der Verbindungen zur Stadt. Der Durchbruch ist jetzt so breit, daß die Versorgung von Kowel auf dem Landwege ungestört fortgesetzt werden kann. Unsere Transportlieger und Lastenleger, die sich während der Einschließungszeit durch zuverlässige und trotz heftiger feindlicher Luftabwehr pünktliche Zuführung hunderter von Tonnen an Munition, Verpflegung und Sanitätsmaterial besonders bewährten, fanden in der Sorge für die Verwundeten eine neue Aufgabe. Auf dem Landwege wie auf dem Landwege ist der Abtransport der Verwundeten in vollem Gange.

Der Ring um Kowel gesprengt

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 6. April 1944. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Kertisch und im Sjimash-Landelkopf wurden feindliche Angriffe abgewiesen oder durch zusammengefaßtes Artilleriefeuer zerschlagen.

Östlich des unteren Dnjestr setzten sich unsere Truppen wie vorzusehen vom Feinde ab. Sie schlugen hier sowie zwischen

Dnjestr und Pruth sowjetische Angriffe zurück.

Die im Raum von Czernowit nördlich des Dnjestr kämpfende deutsche Kräftegruppe gewann im Angriff trotz verbliebenen feindlichen Widerstandes weiter Boden und wehrte heftige Angriffe der Sowjets ab. Im Abschnitt Stanislaw-Tarnopol sowie im Raum südlich Brody wurden durch unsere fortschreitenden Angriffe sowjetische Kräfte zerschlagen. Feindliche Gegenangriffe scheiterten. Die Befehung von Tarnopol behauptete sich gegen erneute von Artillerie und Schlachtfliegern unterstützte Angriffe der Bolschewisten.

Die seit dem 17. März eingeschlossene Besatzung der Stadt Kowel hat unter Führung des 44-Gruppenführers und Generalleutnants der Waffen-SS Gille dem wochenlangen Ansturm weit überlegener feindlicher Kräfte mit beispielhafter Tapferkeit standgehalten. Verbände des Heeres und der Waffen-SS haben unter dem Oberbefehl des Generalobersten Weiß und unter Führung der Generale der Infanterie Hoffmann und Mattenloft nach tagelangen harten Angriffskämpfen durch die Bripetkämpfe bei ungewöhnlichen Geländebeschwierigkeiten den feindlichen Ring um Kowel gesprengt und damit ihre Kameraden aus der Umklammerung befreit. Verbände der Luftwaffe, unter ihnen auch Lastenleger, versorgten ungeachtet schwerster feindlicher Abwehr, die Verteidiger der Stadt und ermöglichten dadurch ihr standhaftes Aushalten.

Südöstlich Ostrow und südlich Pletkau behaupteten unsere Truppen ihre Stellungen gegen die fortgesetzten Durchbruchversuche der Bolschewisten und schossen 48 feindliche Panzer ab. Erneute Bereitstellungen des Feindes wurden durch Artillerie und Werferbatterien zerschlagen.

In der Zeit vom 3. bis 5. April verloren die Sowjets in Luftkämpfen und durch Flakartillerie 117 Flugzeuge.

In Italien wurden bei lebhafter Stoßtrupptätigkeit Gefangene eingebracht.

Bei einem Tagesvorstoß nordamerikanischer Bomber in das Gebiet von Florenz brachten deutsche und rumänische Luftverteidigungskräfte 53 viermotorige Flugzeuge zum Absturz. Damit wurde wenigstens ein Drittel des angreifenden feindlichen Verbandes vernichtet.

Ueber dem Reichsgebiet wurden gestern unter schwierigen Abwehrbedingungen zehn feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 7. April 1944. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum nördlich Odessa sowie zwischen Dnjestr und Pruth griffen die Sowjets erfolglos an. Durch Gegenangriffe deutscher und rumänischer Truppen wurden in harten Kämpfen feindliche Kampfsgruppen zerschlagen und zahlreiche Panzer, Geschütze und schwere Waffen vernichtet. Nördlich Czernowitich gewann auch gestern der Angriff unserer Divisionen weiter Boden. Im Abschnitt Stanislaw-Tarnopol und südlich Brody brachen unsere Truppen im Angriff feindlichen Widerstand und warfen die Sowjets unter Abwehr heftiger Gegenangriffe weiter zurück. Hier hat sich der Leutnant Klippel, Kompanieführer in einem Grenadierregiment, durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

Nördlich Kowel scheiterten stärkere Angriffe der Bolschewisten.

An der Karwafont brachen unsere Truppen in stark ausgebaute feindliche Stellungen ein und wiesen Gegenangriffe der Sowjets ab.

In Italien zerstörten eigene Stoßtrupps feindliche Bunker und vernichteten einen Stützpunkt des Gegners mit seiner Besatzung. Der Feind hatte hohe blutige Verluste und verlor eine Anzahl Gefangener. Feuerüberfälle unserer Artillerie verursachten in Materiallagern Explosionen und anhaltende Brände. Fernkampfartillerie nahm das Hafengebiet von Anzio und Nettuno bei Tag und Nacht wirksam unter Feuer.

Das Flakartillerieregiment 135 (mot.) hat seit Beginn der Kämpfe in Italien seinen 500. Flugzeugabschuß erzielt.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine versenkten im Golf von Genua ein feindliches Artillerie-Schnellboot und beschädigten ein weiteres so schwer, daß mit seinem Untergang zu rechnen ist.

Bei Tagesvorstößen feindlicher Fliegerverbände in das südostdeutsche Grenzgebiet wurden neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. Außerdem verlor der Feind durch unsere Luftverteidigungskräfte über dem italienischen Raum sechs Flugzeuge.

Störangriffe feindlicher Flugzeuge richteten sich in der vergangenen Nacht gegen Orte in Nord- und Westdeutschland.

pst...

Was wir jetzt erleben, werdet wir nie wieder vergessen! Wie die Männer und Frauen der großen deutschen Städte dem niederträchtigen Terror der Luftgangster widerstehen, daß die Eisenbahn immer weiterfährt, daß die Post immer wieder richtig ankommt, daß die Zeitungen erscheinen und daß es auch an den schwersten Tagen ordentlich zu essen gibt — das ist der Rede wert! Und davon dürft ihr reden! Mit berechtigtem Stolz!

Schweigen sollt ihr, wenn von der Arbeit gesprochen wird! Ihr wißt es doch, der Feind hört mit! Er kann hinter dir stehen — oder neben dir, ohne daß du ihn bemerkst! Und so mag er oh mehr erfahren, als er wissen soll. Wehrt euch dagegen! Schweigt! Sorgt auch dafür, daß die anderen schweigen. Gerade jetzt!